

CH_VB 20013150 vom 7. Februar 1985

Bundesverwaltung, 1985-02-07, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb__td_class__metadataCell__20013150__td_

FR: CH_VB 20013150 du 7 février 1985

IT: CH_VB 20013150 del 7 febbraio 1985

Erwägungen

E. 7

Februar 1985 N 195 Waldsterben. Bericht und Massnahmen 83.961 Motion der LdU/EVP-Fraktion Waldsterben. Mittel- und längerfristige Massnahmen Motion du groupe Adl/PEP Dépérissement des forêts. Mesures à moyen et long terme Wortlaut der Motion vom 16. Dezember 1983 Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahmen im mittel- und längerfristigen Bereich zu treffen: 4. Zusammenarbeit - Verstärkte internationale Zusammenarbeit zur Herabsetzung und Verhinderung von Emissionen durch weiträumige Luftverfrachtungen; - Festsetzung von bindenden Massnahmen und Grenzwerten für möglichst alle Länder. Texte de la motion du 16 décembre 1983 Le Conseil fédéral est chargé de prendre les mesures suivantes ayant un effet à moyen et long terme: 4. Coopération - Renforcement de la coopération sur le plan international en vue de réduire et d'empêcher les émissions dues au transport à grande distance de fret aérien; - Fixation de mesures et de valeurs limites, liant si possible tous les pays. Sprecherin - Porte-parole: Grendelmeier Antrag des Bundesrates - Proposition du Conseil fédéral Überweisung als Postulat - Transmettre comme postulat Antrag der Kommission für Gesundheit und Umwelt Proposition de la commission de la santé publique et de l'environnement Abschreiben - Classer Antrag Oehen Aufrechterhaltung als Postulat (gemäss Antrag Bundesrat) Proposition Oehen Transformer la motion en postulat (selon proposition du Conseil fédéral) Gelssbühler: Ich spreche hier namens der SVP-Fraktion zu einigen Vorstössen in diesem Bereich, vor allem zu den Kommissionsvorstössen. Auf besonderes Interesse gestossen ist in unserer Fraktion das Postulat 84.369 bezüglich der Auswirkungen der Luftverschmutzung auf unsere Böden. Aus verständlichen Gründen wird hier Wert darauf gelegt, dass die Untersuchungen der Auswirkungen vor allem des sauren Regens auf unser Kulturland nach gegebenen Möglichkeiten ausgedehnt werden, soweit das nicht schon im Forschungsprogramm Sanasilva der Fall ist. Die sehr rasch fortschreitende Verschlechterung der Situation in unseren Wäldern legt nahe, dass auch ausserhalb dieser Wälder schadhafte Einwirkungen auftreten, die genau zu beobachten sind. Eine gewisse Bremswirkung dürfte hier wohl die finanzielle Gegebenheit haben. Auf jeden Fall empfehlen wir Annahme des Postulates im Sinne des Bundesrates und der Kommission. Für die Kommissionsmotion erzielten wir einstimmige Unterstützung. Auch uns erschien es unerlässlich, dass bei aller Hektik, die im Zuge der zu treffenden Massnahmen entstehen dürfte, auch immer ein genaues Inventar geführt wird über das, was zur Erreichung des gesteckten Zieles, nämlich Rückführung der Schadstoffe auf das Niveau der fünfziger bis sechziger Jahre, noch zu tun übrigbleibt. Wir sind uns voll bewusst, dass hier viel gefordert wird, aber leider sind wir durch die aktuelle Situation dazu gezwungen. Noch ein persönliches Wort zur Motion 84.599 bezüglich der befristeten Rationierung: Dass man sich jetzt schon Gedanken darüber macht, wie nötigenfalls die Treibstoffe und die fossilen Brennstoffe rationiert werden könnten, dem könnte ich heute schon in Postulatsform

zustimmen, wohlverstanden im Sinne einer ideellen Vorbereitung für die letzte Alarmstufe. Wenn man aber auch gleich noch die Rationierung der Elektrizität miteinbezieht, scheint nun doch bei den Verursachern dieser Motion mindestens für einen Moment der gesunde Menschenverstand ausser Gefecht gestanden zu haben. Ich beantrage daher Ablehnung dieser Motion. Das gleiche gilt natürlich auch für die Motion 84.902, mit der die sofortige Rationierung der Treibstoffe und der Heizöle verlangt wird. So schnell, Frau Robert, ist doch wohl eine derart einschneidende und komplizierte Massnahme nicht zu vollziehen. Auch die SVP des Kantons Bern brachte in ihrer Resolution sicher nicht zum Ausdruck, dass nun die Treibstoffrationierung sofort eingeführt werden soll, sondern sie drückte sich so aus, dass das für den Notfall vorzusehen ist, und das ist auch meine persönliche Meinung. Ich bitte, auch diesen Vorstoss abzulehnen. Fischer-Sursee: Ich spreche im Namen der CVP-Fraktion. Diese unterstützt die zentrale und sehr wichtige Kommissionsmotion Nummer 42 betreffend das Gesamtkonzept. Das Ziel ist es, den Stand der Luftverschmutzung der fünfziger Jahre klar anzustreben und ihn innert nützlicher Frist, d. h. nicht erst im Jahre 2000, zu erreichen, denn dieser Zeitaufschub ist uns nicht gewährt. Sobald uns Ende 1985 dieses Gesamtkonzept vom Bundesrat vorgelegt wird, wird zu entscheiden sein, ob neben dem technischen Umweltschutz noch weitere Massnahmen zu ergreifen sind, wie zum Beispiel die Benzinrationierung. Sehr wichtig ist auch das Kommissionspostulat 43 betreffend die Verpackungsmaterialien. Ich weise Sie darauf hin, dass unser Fraktionskollege Mario Grassi bereits im vergangenen November in einer einfachen Anfrage auf die Umweltbelastung durch die PVC-Verpackungen hingewiesen hat. Es sind daher die Abfälle zu sortieren und das getrennte Einsammeln und Vernichten vorzunehmen. Der Bundesrat wird gebeten, bei den zu erlassenden Vorschriften auch darauf sein Augenmerk zu richten. Wenn auch feststeht, dass ein Grossteil unserer Luftverschmutzung hausgemacht ist, können wir den Kampf gegen die Umweltverschmutzung nicht gleichsam als kleiner David alleine führen. Er hat mindestens europaweit zu erfolgen. Wir bitten daher Bundesrat Egli, auch alle Anstrengungen auf die internationale Arbeit auszurichten. Noch einmal ein Wort zur geforderten Benzinrationierung: Ich habe die Auffassung unserer Fraktion zum Problem Verkehr bereits dargelegt. Wir lehnen zurzeit die Benzinrationierung als eine Extremlösung ab. Sie käme als ultima ratio in Frage, wenn alle anderen Stricke reissen, alle Massnahmen versagen. Warum lehnen wir sie ab? Eine abrupte massive Einschränkung würde - wie ich schon dargelegt habe - einen Zusammenbruch unserer ganzen wirtschaftlichen Tätigkeit mit sich führen, mit unabsehbaren Folgen. Unsere öffentlichen Verkehrsmittel sind weder vom Personal noch vom Material her überhaupt in der Lage, einen grösseren Verkehrsanfall zu bewältigen. Zudem - und darauf möchte ich nochmals kommen -: wir bestrafen die Falschen. Gerade diejenigen, die jetzt verschwenderisch mit dem Benzin umgegangen sind, würden begünstigt, und diejenigen, die jetzt schon massgehalten haben, würden bestraft. Zudem muss ich Sie auf die Verschiedenartigkeit unseres Landes hinweisen, auf die Landschaft und die Bewohner der Bergkantone, die wenig oder ungenügende öffentliche Verkehrsmittel haben und auf das individuelle Verkehrsmittel angewiesen sind.